

RUNDGANG DURCH DIE HEPPENHEIMER ALTSTADT

Buchung und Information

Tourist Information | Friedrichstraße 21 | 64646 Heppenheim
Tel + 49 6252 13-1171/-72 | Fax + 49 6252 13-1173
tourismus@stadt.heppenheim.de | www.heppenheim.de



2 KIRCHE ST. PETER

Die St. Peterskirche, im Volksmund „Dom der Bergstraße“ genannt, wurde 1900-1904 erbaut. Ihre Ursprünge gehen auf das Jahr 755 zurück. Der links vom Portal stehende mittelalterliche Turm wurde in den neugotischen Bau integriert. Die barocke Kreuzigungsgruppe stammt aus dem Jahre 1705.

1 MARKTPLATZ

Der Marktplatz, Mittelpunkt der Altstadt, ist umgeben von zwei- und dreigeschossigen Häusern, deren Fachwerk nach dem Stadtbrand 1693 errichtet wurde. Die Untergeschosse reichen in das 16. Jahrhundert zurück. Das Rathaus, erbaut 1551, erhielt ein barockes Fachwerk. Ihm gegenüber steht die ehemalige Apotheke Pirsch. Hier absolvierte der berühmte Chemiker Justus Liebig 1817/18 zehn Monate seiner Lehrzeit. Der Gasthof „Goldener Engel“ mit seinem Portal von 1782 war ehemals die Zunfttherberge der Schneider. Das Haus Großer Markt 8 ist das Geburtshaus von Margarethe Berg, Großmutter mütterlicherseits von Fürstin Gracia Patricia von Monaco. In der Mitte befindet sich der Marktbrunnen mit einer Marienstatue aus dem 18. Jahrhundert.

10 MARTIN-BUBER-HAUS

Wohnhaus des jüdischen Schriftstellers und Religionsphilosophen Martin Buber, der von 1916 bis zu seiner Emigration während der NS-Diktatur 1938 in Heppenheim lebte. Das Martin-Buber-Haus ist seit 1978 Sitz des Internationalen Rates der Christen und Juden.

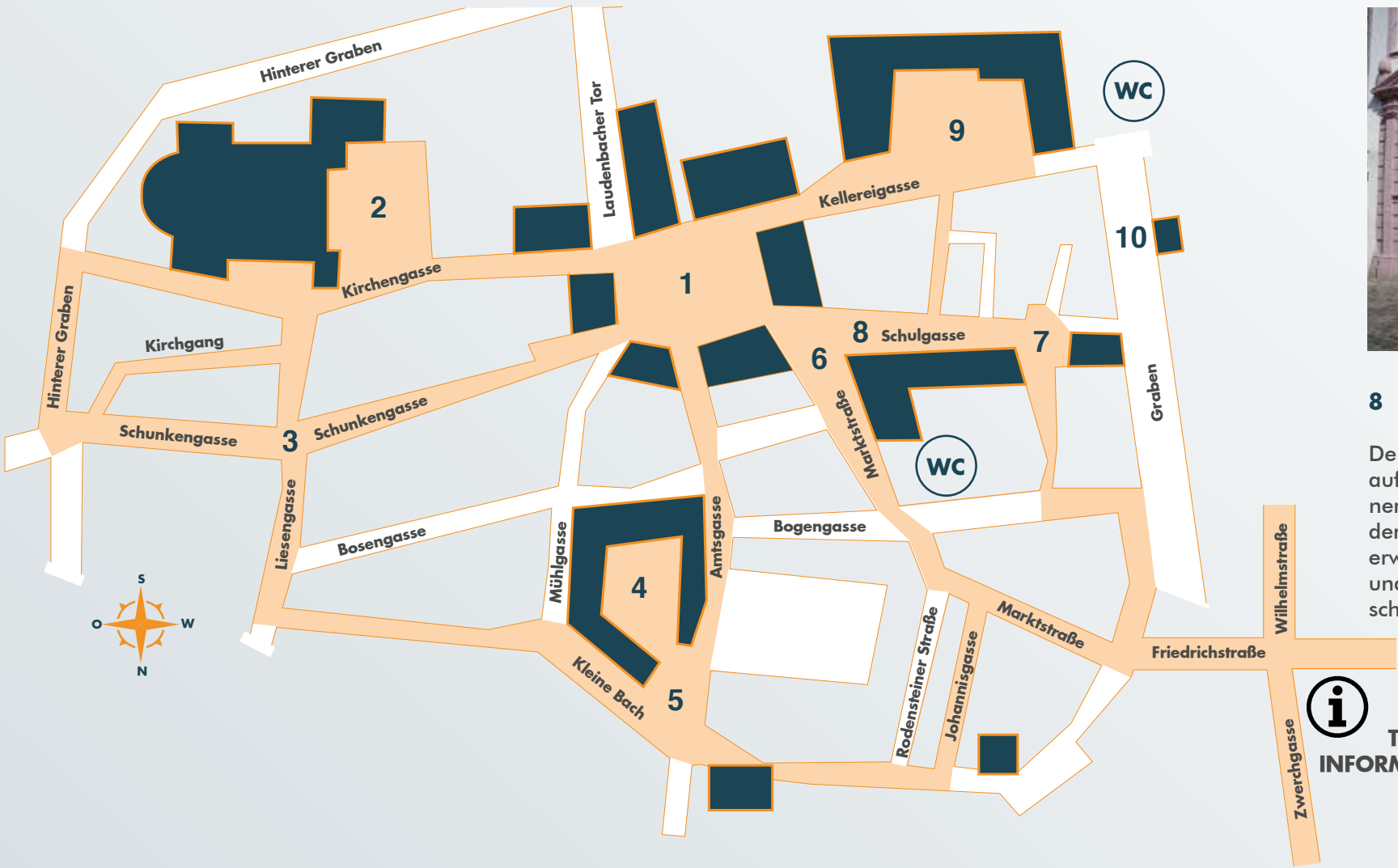
9 LANDRATSAMT

Die ehemalige Amtskellerei wurde zu Beginn des 16. Jh. errichtet und war ab 1648 erstmals Sitz des kurmainzischen Finanzverwalters. Nach zeitweiliger privater Nutzung befindet sich seit 1821 dort und in den umliegenden Gebäuden die Kreisverwaltung.



3 SCHUNKENGASSE

In der von Häusern des 17. und 18. Jh. geprägten Gasse waren früher Geschäfte zur Deckung des örtlichen Bedarfs angesiedelt. In der Mitte entstand 1888 eine Treppe als Verbindung zur Kirche. Von hier hat man einen reizvollen Blick auf die 1065 vom Kloster Lorsch erbaute Starkenburg. An der Einmündung Hinterer Graben war ein Stadttor. Reste der Stadtmauer sind noch sichtbar.



8 SCHLOSS-SCHULE

Der Burggraf Freiherr von und zu Hees erbaute um 1700 auf den Grundmauern einer Bebauung der Rodensteiner ein Stadtschloss. Über dem Portal ist das Ehwappen der Familien Hees/Holdinghausen zu sehen. Die Stadt erwarb 1824 das Gebäude und richtete dort ein Spital und eine Volksschule ein. Heute ist hier eine Grundschule untergebracht.



TOURIST INFORMATION



4 KURMAINZER AMTSHOF

Der Amtshof wurde im 14. Jahrhundert als Verwaltungsgebäude der Mainzer Erzbischöfe erbaut. Im Obergeschoss des Hauptgebäudes befindet sich der Kurfürstensaal mit Wandmalereien aus gotischer Zeit und der Periode der Renaissance. Dem Hauptgebäude angebaut ist ein Kapellenerker und ein gotischer Treppenturm mit barocker Haube als ursprünglicher Zugang zum Kurfürstensaal. Heute befindet sich in den Gebäuden das Museum Heppenheim. Der Hof ist Schauplatz der jährlich im Sommer stattfindenden Festspiele Heppenheim.



5 KLEINE BACH

Die Gasse, 1480 erstmals erwähnt, erinnert mit ihrem Namen an den ehemals dort verlaufenden Stadtbach. Die Häuser Nr. 12-16 sind von besonderer Bedeutung. Sie mussten wegen des Baus einer Tiefgarage versetzt oder abgeschlagen werden. Haus Nr. 14 wurde um 1430 erbaut und hat als ältestes Fachwerkgebäude mit Schwebegiebel und Firstsäule besonderen bauhistorischen Wert. Das Obergeschoss des Hauses Nr. 12, um 1560 errichtet, wurde bei der Sanierung 1994/95 auf ein benachbartes Grundstück transloziert und später zurückversetzt. Haus Nr. 3 wurde 1791 von der jüdischen Gemeinde als Synagoge erbaut. Darin befand sich auch jüdische Schule und Wohnung des Lehrers.



6 MARKTSTRASSE

Sie verbindet über das Wormser Tor die Altstadt mit der Fußgängerzone. Ihr historisches Bild ist weitgehend noch erhalten. Die Häuser stammen aus dem 16. bis 18. Jahrhundert. Im Hof des Hauses Nr. 8-10 sind die Reste des sogenannten Mönchturms, eines alten Wohnturms aus Lorschener Zeit, zu sehen.



7 FAULES VIERTEL

Hier befand sich der Sitz des Vogtes als Verwalter des Klosters Lorsch. Nach ihm wurde das Wohnviertel „Faut-sches Viertel“ genannt, abgeleitet von dem Wort Faut = Vogt. Aufgrund des Geruchs der hier vorherrschenden Landwirtschaft, wurde aus dem Fautschen Viertel das Faule Viertel. Zu den bedeutendsten Häusern gehört das Stelzenhaus aus dem 17. Jahrhundert.



HEPPENHEIM

- Kreisstadt des flächenmäßig größten hessischen Landkreises
- Wein- und Festspielstadt
- im Schnittpunkt der Bundesstraßen 3 und 460
- Gemarkungsgebiet 5214 ha, davon 1414 ha Wald
- ca. 27.000 Einwohner (mit den Stadtteilen Erbach, Unter- und Ober-Hambach, Kirschhausen, Igelsbach, Mittershausen-Scheuerberg, Ober-Laudenbach, Sonderbach, Wald-Erlenbach)
- 122 m üNN (Stadtteile bis 365 m üNN)

DB-STRECKE
Frankfurt–Darmstadt–Mannheim–Heidelberg

OB-LINIEN
Heppenheim–Jugenheim/Weinheim–Heidelberg/
Weinheim–Mannheim/Grasellenbach/Odenwald Neckartal

AUTOBAHN-ANSCHLÜSSE
Frankfurt–Heidelberg (A5) direkt und
Frankfurt–Mannheim (A67) 5 km entfernt

KLIMA/TOURISMUS
günstige klimatische Verhältnisse, südländliche Vegetation

FREILICHTBÜHNE

Die terrassenförmig angelegte Freilichtbühne wurde 1955 zur 1200-Jahr-Feier der Stadt auf dem Gelände eines früheren Steinbruchs errichtet. Die Naturbühne mit Blick auf die Starkenburg war und ist Schauplatz von Theatervorführungen, Public Viewings und großen Veranstaltungen mit Künstlern wie Joe Cocker, Meat Loaf und Bülent Ceylan. Das Amphitheater fasst bis zu 6.000 Besucher und ist über das Laudenbacher Tor und die Merianstraße vom Marktplatz aus in wenigen Gehminuten erreichbar.

- SEHENSWÜRDIGKEITEN:**
- Historischer Marktplatz mit Marienbrunnen
 - Mittelalterliche Fachwerkbauten (u.a. Rathaus mit Glockenspiel, Liebig-Apotheke), Kirche St. Peter („Dom der Bergstraße“)
 - Kurmainzer Amtshof mit dem Museum Heppenheim
 - Burgruine Starkenburg (Jugendherberge, Burgschänke)
 - Rundwanderwege, Erlebnispfad „Wein und Stein“
 - Starkenburg-Sternwarte mit Planetenweg
 - Freilichtbühne
 - Naherholungsgebiet Bruchsee

VERANSTALTUNGEN

Bergsträßer Weinmarkt, Ende Juni bis Anfang Juli
Straßentheaterfestival Gassensensationen, Anfang Juli
Festspiele Heppenheim, Mitte Juli bis Ende August/Anfang September
Kirchweih (Kerwe), am 1. Wochenende im August



GESCHICHTE

Die erste Erwähnung Heppenheims fällt in die fränkische Zeit. Sie erfolgte in einer Schenkungsurkunde des Macharius aus Weinheim vom 17. Juli 755. Wenige Zeit später gelangte Heppenheim in den Einflussbereich des aufstrebenden Klosters Lorsch. 773 stattete Karl der Große das Kloster mit der Mark Heppenheim, einem Gebiet, das in etwa dem heutigen Kreis Bergstraße entspricht, aus. Für mehrere Jahrhunderte blieb Heppenheim unter der Herrschaft des Klosters Lorsch. Die Reichsabtei war es auch, die 1065 unter der Leitung des Abtes Udalrich die Starkenburg oberhalb Heppenheims erbauen ließ. Anlass bildeten Streitigkeiten mit Erzbischof Adalbert von Bremen, der Ansprüche auf Lorsch erhoben hatte.

1232 gerieten Heppenheim und die Starkenburg zusammen mit der Reichsabtei Lorsch in den Besitz des Mainzer Erzbistums. Neben ihrer militärischen Aufgabe fungierte die Burganlage nun als Verwaltungsmittelpunkt des Mainzer Territoriums in der Region, für das 1265 die Bezeichnung „Amt Starkenburg“ aufkam. Als höchster Beamter des Erzbischofs – bzw. von 1461 bis 1623 des Kurfürsten der Pfalz – residierte bis ins 17. Jahrhundert ein Burggraf auf der Starkenburg. Er nahm im Auftrag des Territorialherrn die Verwaltung, die hohe Gerichtsbarkeit und die Landesverteidigung wahr. Seine Bergsträßer Untertanen waren verpflichtet, durch Frondienste zum Unterhalt der Burg und ihrer Besatzung beizutragen.

Mit der Erhebung Heppenheims zur Stadt Anfang des 14. Jahrhunderts ging das allmähliche Entstehen eines Stadtbildes einher, das weitgehend durch den Bau von Fachwerkhäusern geprägt wurde. Heppenheim blieb bis ins 19. Jahrhundert eine kleine Ackerbürgerstadt, deren Haupterwerbsquelle neben dem in Zünften organisierten Handwerk in der Landwirtschaft, vor allem im Weinbau, lag. Mit der Aufhebung des Kurfürstentums Mainz durch den Reichsdeputationshauptschluss wurde Heppenheim 1803 Teil der Landgrafschaft Hessen-Darmstadt (ab 1806: Großherzogtum Hessen), deren neue südliche Provinz den Namen Starkenburg erhielt. Der Prozess der Industrialisierung im 19. Jahrhundert erfasste die Stadt nur zögerlich. 1846 erfolgte der Anschluss an die Main-Neckar-Bahn. Eine nennenswerte Industriean siedlung fand jedoch nicht statt und so blieb der kleingewerbliche und agrarische Charakter des städtischen Wirtschaftslebens weitgehend erhalten. Dennoch veränderte sich die Stadt allmählich. Heppenheim, seit 1832 Zentrum eines Landkreises, profitierte in der Kaiserzeit von der wachsenden Aufgabenerweiterung der öffentlichen Hand und dem daraus resultierenden Ausbau der kommunalen Infrastruktur. Zwischen 1880 und 1914 entstanden Verwaltungsgebäude, Schulen, Kirchen und Villenviertel, das bebaute Stadtgebiet vervielfachte sich und die Einwohnerzahl wuchs von 4500 auf über 7000. Der Aufschwung der Stadt wurde durch den Ersten Weltkrieg jäh unterbrochen.

Heppenheim entwickelte sich in den Jahren der krisengeschüttelten Zeit der Weimarer Republik nur noch langsam weiter und durchlebte die dunkle Zeit der NS-Diktatur und des Zweiten Weltkrieges, an dessen Ende für die Stadt unzähliges Leid durch Kriegstote und ermordete jüdische Mitbürger stand.

Erst in den fünfziger Jahren gelang es Heppenheim die Folgen des Krieges zu überwinden und am allgemeinen Wirtschaftswunder zu partizipieren. Zunächst entstanden innerhalb des bisherigen Stadtgebietes eine Reihe von Neubauten, danach wurde die Westgemarkung für Wohn- und Gewerbezone erschlossen, so dass die Stadt erstmals in nennenswertem Umfang über die Bahnlinie hinaus in die Ebene hineinwuchs. Der Bau von Langnese, dem größten Eiscremewerks Europas, im neuen Gewerbegebiet stellte 1960 einen Höhepunkt der urbanen Expansion dar und markierte den Beginn einer neuen Ära für das städtische Wirtschaftsleben. Mit der Gebietsreform 1972 wurden Erbach, Hambach, Igelsbach, Kirschhausen, Mittershausen-Scheuerberg, Ober-Laudenbach, Sonderbach und Wald-Erlenbach Stadtteile Heppenheims.

Die Sanierung der durch Fachwerk geprägten Altstadt gehörte in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu den größten Herausforderungen der Stadt.